

Defizite

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **55 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über eine Alltäglichkeit

Defizite

Hans Altorfer

Es gibt viele in unserem Leben, von jenen im Portmonnaie bis zu jenen im Geiste. Mit Defiziten werden wir geboren und mit gelebten – akzeptierten, ausgebügelten oder verdrängten – Defiziten sterben wir. Dazwischen gibt es verschiedene Möglichkeiten mit ihnen umzugehen. Sie gehören zu unserem Dasein wie Sonne und Mond. Ohne Defizite ist nur der liebe Gott und er macht es uns damit nicht leicht.

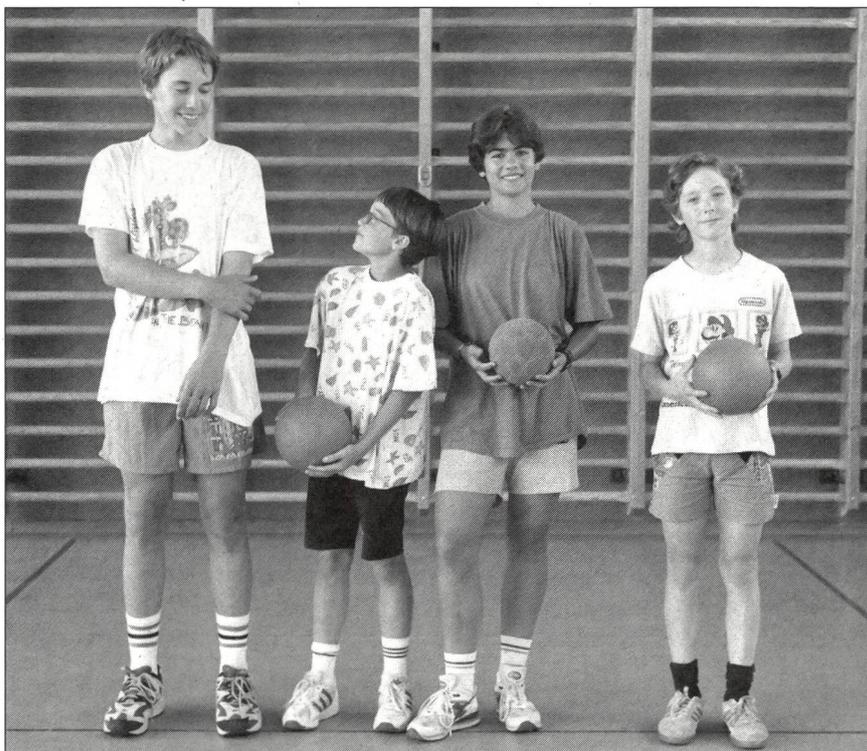
Defizit heisst, dass etwas fehlt. Defizite kann man abbauen oder man lebt mit ihnen. Für einen Kleinwüchsigen etwa, wird die mangelnde Körpergrösse im Basketball immer ein Defizit sein. Er bleibt also besser beim Hobbysport oder wechselt zum Kunstturnen will er an die Spitze kommen. Hingegen kann ein Defizit in der Konzentrationsfähigkeit sicher bis zu einem gewissen Grad durch Üben verringert werden. Auch an den sozialen Defiziten kann ich arbeiten. Oder ich lerne, eine bestimmte Schwäche mit dem Aufbau einer besonderen Stärke zu kompensieren, zum Beispiel ein technisches Minus mit einem konditionellen Plus.

Mit Defiziten müssen wir also leben. Oder müsste man nicht sagen – dürfen wir leben? Was wäre eine Welt ohne Defizite? Eine Welt ohne Mängel? Eine vollkommene Welt? Sicher – manches wäre leichter zu ertragen. Es gäbe keine materiellen Ungleichheiten, keine Hungersnöte, keine Machtballungen... Es gäbe aber auch keine Wünsche, kein Wille, keine Ziele und keine Zeit des Arbeitens am Abbau von Defiziten. Und auch keine Höhepunkte. Wäre es eine bessere Welt?

Lassen wir das Philosophieren. Defizite sind nun einmal da und wir müssen mit ihnen zurecht kommen, müssen sie akzeptieren. Und besonders wichtig: Wir können durch sie überhaupt erst lernen.

Defizite machen den Reiz jeder sportlichen Auseinandersetzung aus. Ohne Defizite gäbe

es keine Fehler und keine Schwächen. Im Wettkampf oder im Spiel macht das Spannungsmoment, wer denn nun den entscheidenden Fehler macht oder in der Bilanz mehr



Wer hat welche Defizite? Wer hat Defizite für welche Tätigkeit? Defizite in welchen Bereichen? Aber auch: wer hat wo seine Stärken und wofür? (dk)

Defizite aufweist, gerade den Reiz der Sache aus. Und in Unterricht und Training führt das Akzeptieren von Defiziten zur Erkenntnis, dass Fehler nicht nur erlaubt, sondern notwendig sind. Die Verurteilung von Schülern aufgrund von Defiziten sollte eigentlich der Vergangenheit angehören. Kommt dazu, dass ein Mensch nicht nur aus Defiziten besteht. Wer auf einem Gebiet mehr Defizite aufweist als andere, ist deswegen noch lange kein minderwertiger Mensch, sondern hat seine Stärken in einem andern Bereich. Wichtig ist wohl, dass vor allem der junge Mensch beides kennen lernt – seine Defizite und seine Pluspunkte, dazu Strategien, wie man mit beidem optimal umgehen kann. Das wäre wohl für die berühmte Selbstverwirklichung die entscheidene Voraussetzung. ■